

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die moderne Damenschneiderei in Wort und Bild

**Bartesch, Hermine
Fiedler, Mathilde**

Leipzig ; Nordhausen, [1918]

7. Die Futtertaille

urn:nbn:de:bsz:31-106271

ein gerader Belegstreifen das Ausdehnen der Taillenkante verhindert und dadurch die Taille die ursprüngliche Form behält.

Das Taillenband wird $\frac{1}{2}$ cm über Taillenschluß an jedem Fischbeinstab bis zur Seitennaht angenäht. (Tafel 43 Abbildung. 25.)

Die fertigen Ärmel werden nach den von der Anprobe her bezeichneten Stellen eingeheset. Als Regel ist zu merken, daß der Ärmel immer etwas weiter sein muß als das Armloch; die Ärmelweite muß beim Einsetzen angehalten werden ohne daß Falten oder Kräuseln entstehen, falls dies nicht modern ist.

Der Stehkragen wird aufgeheset und so die Taille noch einmal anprobiert. Bei ganz korrekt ausgeführter Arbeit muß die Taille jetzt passen. Immerhin können sich noch kleine Fehler zeigen, die zu beseitigen sind, wie z. B. noch ein ganz klein wenig am Armloch wegschneiden, oder den Ärmel ein wenig drehen oder am Stehkragen einen Haken versehen usw.

Nachdem solche sich etwa zeigende Fehler korrigiert sind, werden die Ärmel und Stehkragen festgenäht und sauber gemacht. Die Stehkragen- und Armlochnaht, sowie die untere Taillenkante nochmals nachgebügelt und Schutzblätter eingenäht. Die Taille ist nun fertig, sie wird, bevor sie zur Ablieferung kommt, mit dem dazu gehörigen Rock als fertiges Kleid nochmals anprobiert.

7. Die Futtertaille. Die gut zugeschnittene Futtertaille (Tafel 45 Abbildung 32) muß sorgfältig zusammengeheset werden.

Ein gleichgültiges oder oberflächliches Behandeln der Futtertaille rächt sich später durch tausend kleine Unannehmlichkeiten und oftmals nicht ausführbare Änderungen.

Die einzelnen Teile der Futtertaille sollen im Taillenschluß haarscharf aufeinander passen. Verschiebt sich die Taillenschlußlinie an einer Naht um 1 mm, an jeder anderen Naht wieder so viel, so würde dies auf 11 Taillennähte schon 11 mm ausmachen, also etwas mehr wie ein Zentimeter.

Dieser eine Zentimeter aber, welcher durch 10×1 mm entstanden ist, würde genügen, um eine Taille für immer zu verderben. (Tafel. 45, Abbildung 33.)

Eine solche Taille würde sich schief ziehen und niemals zu ändern sein, denn erstens würde an einer fertigen Taille der Fehler kaum noch sichtbar sein und wenn auch, so könnte die Futtertaille nicht mehr auseinander genommen werden, denn dadurch würden die einzelnen Teile sich verziehen und unbrauchbar sein.

Nachdem, wie gesagt, der Taillenschluß genau aufeinander gesteckt ist, werden die Nähte genau in der kopierten Linie zusammen geheset. Da es möglich ist, den einen oder anderen Teil ausziehen oder an-

zuhalten, so muß man sich überzeugen, daß die Futtertaille glatt sitzt und die eine Seite genau so auskommt, wie die andere und auch die gleiche Weite hat.

Haken und Ösen werden vom Taillenschluß aus nach oben und unten gleichmäßig auseinander angenäht.

Wer über einen guten Schnitt verfügt, sollte vor der Anprobe die Rückennähte und Brustfalten mit der Maschine nähen und auch schon Haken und Ösen annähen.

Etwaige Änderungen sollen nur an den Seiten- und Schulternähten vorgenommen werden.

Wer an den Rückennähten oder an der vorderen Schlußkante Änderungen hat, verfügt nicht über einen sicheren Schnitt. Ausgenommen hiervon sind unnormale Figuren.

Nachdem die Futtertaille anprobiert ist, kann sie garniert werden. In seltenen Fällen wird die Futtertaille mit Fischbein ausgearbeitet. Soll die Futtertaille garniert werden, das heißt der Oberstoff aufgesteckt werden, so wird sie über eine Büste gezogen, wobei darauf zu achten ist, daß sie glatt und gerade der Büste aufsitzt.

8. Die garnierte Taille. Die garnierte Taille, halb Bluse halb Taille, war das Lieblingskind der Mode in den letzten Jahren.

Oft wird für diese Taille ein anschließendes Futter genommen und der lose geschnittene Oberstoff darauf garniert. Die Futtertaille ist genau zuzuschneiden, wie das Futter für die glatte Taille, auch ebenso genau und gewissenhaft zusammenzubringen.

Vom Taillenschluß aus zuerst den Rücken, dann das Vorderteil mit Haken und Ösen versehen, Brustfalten einnähen und dann den Rücken daran bringen. Es muß nochmals ganz besonders betont werden, daß der Taillenschluß nicht 1 mm verschoben sein darf, sonst zieht die Taille sich nach kurzer Zeit schief.

Die vollständig fertige Futtertaille wird auf die Büste gezogen und der Oberstoff aufgebracht. Jede Taille wird anders gearbeitet, hier liegt die Kunst der Schneiderin. Die geschickte Hand wird nach jedem Bilde eine Taille aufstecken können. Übrigens kann auch hier wieder gesagt werden: „Übung macht den Meister.“ Für manche Formen, besonders im Kimonoschnitt, ist es zu empfehlen, die zu arbeitenden Formen auf den Schnitt aufzuzeichnen und danach zu arbeiten. Z. B. eine Bluse aus Schleierstoff soll Garnitur oder kleine Teile von Stoff haben, wird sie aufgezeichnet, so läßt sie sich vorzüglich arbeiten.

9. Das Zuschneiden des Ärmels. Wie die Tafel 42, Abbildung 13 zeigt, liegt der Ärmel so auf dem Futter, daß der obere Teil etwas schräg läuft. Es kann auch so gelegt werden, daß der Unterärmel etwas gerader liegt. Durch diese Futterlage erhält der obere Teil des